

## **Antrag zum Haushalt 2017 des Werra-Meißner-Kreises**

### **6. Grund- und Trinkwasserverunreinigungen durch die Landwirtschaft erkennen – Dialog suchen**

Kontrollen optimieren – Überdüngung erkennen – Grundwasser schützen

<b>Haushaltsentwurf:</b>	Seite 306	
<b>Produktbereich:</b>	13	Natur- und Landschaftspflege
<b>Produkt::</b>	555010	Landwirtschaft
<b>Teilhaushalt:</b>	811000	Landwirtschaft

Der Kreistag möge beschließen:

1. Die Überwachung der Einhaltung der gesetzlichen Regelungen zur nachhaltigen Landbewirtschaftung (Düngemittelgesetz, Cross Compliance) ist nicht stichprobenweise durchzuführen sondern unter vordringlicher Berücksichtigung besonderer Gefährdungslagen.
2. In Fällen mit besonderer Bedeutung sind auch eigene nicht vorher angekündigte Bodenproben zu entnehmen.
3. Die Kontrollen nach Fachrecht bzw. CC werden einzeln dokumentiert und vorgelegte Unterlagen wenigstens in Kopie zu den Akten genommen.
4. Im Falle von nachgewiesenen, vermuteten oder wahrscheinlichen Nitrat- oder Phosphatbelastungen aus der Landwirtschaft ist der Dialog mit den betreffenden Landwirten zu suchen und Lösungen sind anzustreben.

Begründung:

Die Nitratbelastung des Grund- und Trinkwassers ist in Deutschland, auch im Werra-Meißner-Kreis, zu hoch. Deutschland ist deshalb vom Europäischen Gerichtshof verklagt worden. Auch die Belastung der Gewässer mit Phosphat (P) und Stickstoff (N) ist deutlich zu hoch. Es ist unstrittig, dass dabei Teilen der Landwirtschaft durch eine mögliche Überdüngung eine besondere Verantwortung zukommt.

Es ist deshalb empfehlenswert, insbesondere in kritischen Bereichen Bodenproben zu entnehmen, um eine Schädigung des Gewässers durch mögliche landwirtschaftlich eingebrachte Stoffe (Pestizide oder Düngemittel) auszuschließen. Hier wird auf den § 2 (3) BBodSchG (Bundes-Bodenschutzgesetz) zur Gefahrenvermeidungspflicht und den § 7 USchadG (Umwelt-Schadensgesetz) zur Schadensbegrenzung durch Kontrollfunktion der zuständigen Behörden verwiesen.

Besondere Gefährdungslagen für die Umwelt könnten sich – um nur ein Beispiel heraus zu greifen - im Bereich des Werratalsees bei Eschwege ergeben. So haben sich allein in Meinhard und Wanfried die Anbauflächen für Energiemais versechsfacht; die Maisflächen wuchsen dort von 54 ha (2007) auf 307 ha (2014) an. Die Importe von Hühnergülle aus Holland – mit der zusätzlichen Gefahr durch multiresistente Keime – stiegen von 900 Tonnen (2009-2011) auf 10.000 Tonnen (2012-2014) an; sie haben sich damit mehr als verzehnfacht. Die in den Biogasanlagen entstehenden Gärreste erhöhen die Gefahr der Überdüngung weiter. Diese Zahlen ergeben sich aus der Antwort des KA auf die Anfrage der LINKEN vom 18.10.2014. Maisanbauflächen erfordern eine immense Menge an Phosphor-Düngung. Allein die genannten Flächen von 307 ha Maisanbau in Meinhard und Wanfried erfordern deutlich über 10.000 kg Phosphor-Düngung Jahr für Jahr. Und Phosphor ist die Ursache der Blaualgenplage dort. Der Grundwasserflurabstand (die Tiefe, in der der Grundwasserspiegel beginnt) beträgt in diesem Bereich gerade mal 1 bis 2 Meter, im direkten Umfeld des Sees teilweise sogar weniger als 1 Meter. Die bodennahe Deckschicht besteht neben sandigem Schluff darüber hinaus aus durchlässigem Kies und Stein.

Bernhard Gassmann

Fraktionsvorsitzender